BEGEGNUNGEN

Zwei Regionen in Europa:
das Land Brandenburg (Deutschland) und die Region Zentrum/Südsiebenbürgen (Rumänien)

Begleitheft zur Ausstellung aus Anlass der 10jährigen Berufung der Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen

Impressum:

Das Begleitheft zur Ausstellung aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen Rumänien wurde gefördert durch das Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz.

Redaktion: Dr. Birgit Schliewenz, Klaus-Peter Krüger

Redaktionsschluss: August 2018

Gestaltung, Satz: Klaus-Peter Krüger

Bildnachweis: Soweit nicht anders ausgewiesen ARCHIV ManCom GmbH und ADR Centru
Foto Seite 3 - Landtag Brandenburg

Karte Seite 6 ADR Centru; Karte Seite 7 Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

Karte Seite 20 GNU-Lizenz für freie Dokumentation, Urheber San Jose, Bearbeitung ManCom GmbH

Partnerschaften für mehr Solidarität in Europa

Seit 10 Jahren gibt es die Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen (Rumänien). Viele gelungene gemeinsame Projekte, intensive politische, wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte und Kooperationen wurden auf den Weg gebracht und haben sich seither weiterentwickelt – in den Kreisen Sibiu, Brasov, Alba, Covasna, Harghita und Mures. Die Partnerschaftsbeauftragten haben über diesen Zeitraum kontinuierlich eine hervorragende Arbeit geleistet. Ob in Brandenburg oder in der Region Zentrum/Siebenbürgen können wir auf diese Erfolgsgeschichte stolz sein. Die Projekte haben Impulse gesetzt, freundschaftliche Begegnungen ermöglicht und vor allem die Erfahrung gebracht, dass Europa in den Regionen gestaltet wird, von Menschen, die mutig neue Wege gehen.

Denn immer mehr Menschen wird klar: Wir müssen für Europa kämpfen. Um Europa zu bewahren, müssen wir Europa verändern und gestalten. Jürgen Habermas, einer der international meistdiskutierten Denker und ein leidenschaftlicher Europäer, hat Anfang Juli in seiner Dankesrede zum Deutsch-Französischen Medienpreis darauf hingewiesen, dass die Bürger Europas mitunter mutiger sind als die Politik, dass immer mehr Menschen in Europa solidarisch über die Interessen ihres eigenen Landes hinausdenken und eine starke und solidarische EU wollen, die politisch handlungsfähig ist.

Vor dem Hintergrund von Abschottung, Protektionismus, Rechtspopulismus und europafeindlichen Tendenzen ist es eine Existenzfrage, ob und wie sich Europa mit seinen gemeinsamen Werten, seiner offenen Gesellschaft und seiner Demokratie in der Welt behaupten kann.

Wir stehen heute in Europa vor vielen Herausforderungen: Digitale Infrastruktur, Datenschutz und Bürgerrechte, Migration und Bekämpfung von Fluchtursachen, Euro-Zusammenhalt, Sicherheit und Verteidigung - alle diese Aufgaben erfordern eine enge Kooperation zwischen den Mitgliedern und verbindliche Rechtsrahmen. Aber all das reicht nicht, um Europa wirklich nachhaltig zu stärken.

Normalerweise entsteht Solidarität in Gemeinschaften aus einer gewachsenen Identität. Aber wenn wir wollen, dass Europa von seinen Bürgern nicht nur als ökonomische und finanzpolitische Institution, sondern als politische Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten wahrgenommen wird, dann müssen wir in Europa den umgekehrten Weg gehen und Bedingungen schaffen für eine europäische Solidarität, aus der eine gemeinsame Identität erwachsen kann. Und zwar dann, wenn soziale Gerechtigkeit und sozialer Schutz für die Bürger sichtbar und spürbar werden.

Wir brauchen mehr europäische Solidarität und ein soziales Europa als Grundlage für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Europäer als politische Gemeinschaft. Viele Bürgerinnen und Bürger spüren das und erwarten von der EU politische Handlungsfähigkeit, um die wachsende soziale Ungleichheit zwischen und innerhalb der Mitgliedsstaaten zu überwinden. In diesem Bewusstsein und diesem Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Regionen, das durch gemeinsame europäische Projekte gefördert, beflügelt,

verstärkt wird, liegt eine große Chance für Europa. Auch dafür stehen die 10 Jahre einer gelungenden Partnerschaft zwischen der Region Zentrum in Rumänien und dem Bundesland Brandenburg in Deutschland – zwischen zwei europäischen Regionen, die viel verbindet.

Für die erfolgreiche Arbeit in den vergangenen 10 Jahre bedanke ich mich recht herzlich bei den Partnerschaftsbeauftragten Dr. Birgit Schliewenz und Klaus Peter Krüger.

Für die nächsten 10 Jahre wünsche ich den Partnerschaftsbeauftragten weiterhin bei den Projekten und Kooperationen viel Freude, viele kreative Ideen und viel Erfolg!

Britta Stark
Präsidentin des Landtages Brandenburg

Die Partnerschaftsbeauftragte und ihre Aufgaben

Im Oktober 2008 wurden durch die Landesregierung Brandenburg in der rumänischen Region Zentrum/ Südsiebenbürgen wie auch in zwei polnischen Regionen Partnerschaftsbeauftragte des Landes (PSB) berufen. Die PSB wurde mit der Kontaktpflege in den Partnerregionen, mit der Bildung und Pflege eines Netzwerkes und der Initiierung bilateraler Kooperationsprojekte sowie der Unterstützung bei deren Umsetzung beauftragt. Die Wirkungen des Instruments der PSB sind 2014 evaluiert worden. Die Evaluierung machte deutlich, dass die Stärken der PSB vor allem in ihrer Funktion als politisches und zivilgesellschaftliches Instrument bestehen. Man entschied sich daraufhin für eine Neu-Fokussierung der Aufgaben und der Regionen.

Die Beziehungen zur Region Zentrum/Südsiebenbürgen in Rumänien stellen einen wichtigen Punkt der brandenburgischen Außenkontakte dar. Auf der Basis breitgefächerter gemeinsamer Projekte sind in der vergangenen Zeit viele Kontakte und Kooperationen im kulturellen und zivilgesellschaftlichen Bereich entstanden. Über die Partnerschaftsbeauftragten werden brandenburgische Interessen durch die Pflege der politischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakte in der Region Zentrum/Südsiebenbürgen, Rumänien, gewahrt und ausgebaut.

Die Beauftragte initiiert und unterstützt die Entwicklung und Umsetzung bi- und multilaterale Kooperationsprojekte. Sie trägt somit zur positiven Imagebildung Brandenburgs in der Partnerregion bei.

Die Partnerschaftsbeauftragte wird auf Grundlage von Ausschreibungen und nachfolgenden Berufungen gewonnen. Für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen wurde nach den Ausschreibungen jeweils die ManCom GmbH berufen. Die Inhaber der Potsdamer Firma betreiben in Südsiebenbürgen eine Beraterfirma,

die MANCOM CENTRU S.R.L. mit Sitz in Benic, Kommuna Galda de Jos. Die Partnerschaftsbeauftragte hat ein Büro in Alba Iulia.

Berufene Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg für die
Region Zentrum/Südsiebenbürgen Rumänien:

ManCom GmbH
Lindstedter Straße 18 b
14469 Potsdam

Region Zentrum/ Südsiebenbürgen

Fläche: 34.100 km2
Einwohner: 2.35 Millionen Einwohner (2016)
Einwohnerdichte: 69 Einwohner/km2
6 Kreise: Alba, Braşov, Covasna, Harghita, Mureş, Sibiu
Durchschnittliche Lebenserwartung: 74 Jahre
Ethnische Zusammensetzung (2016):
Rumänen: 64,09%,
Ungarn: 30,09%,
Roma: 4,96%,
Deutsche: 0,44%

Die Region Zentrum/Südsiebenbürgen ist eine von acht Entwicklungsregionen in Rumänien, die in Vorbereitung auf den Beitritt zur Europäischen Union 1998 gegründet wurden. Sie existiert als freiwilliger Zusammenschluss der Kreise Alba, Braşov, Covasna, Harghita, Mureş und Sibiu und umfasst die historische Region Südsiebenbürgen (Siebenbürgen - Transilvanien), die vom östlichen und südlichen Karpatenbogen umschlossen ist. Sie wird politisch vertreten vom Regionalen Entwicklungsrat. Das Exekutivorgan des Regionalen Entwicklungsrates ist die Regionale Entwicklungsagentur Zentrum mit Sitz in Alba Iulia. Sie hat den Regionalen Entwicklungsplan in enger Zusammenarbeit mit den Kreisen zu erarbeiten und dessen Umsetzung zu koordinieren. Die Regionale Entwicklungsagentur ist Antrag annehmende Stelle für Projekte, die im Rahmen des Regionalen Operationellen Programms zur Regionalentwicklung aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung finanziert werden. Darüber hinaus vertritt sie die Region Zentrum in internationalen Zusammenhängen und Projekten.

Die Region Zentrum/Südsiebenbürgen verfügt über bedeutende mineralische Bodenschätze, insbesondere Erdöl, Erdgas, Kohle, Eisenerz, Kupfererz, Bauxit, Manganerz, Zinkerz und Salz. Im Landkreis Alba, im Apuseni-Gebirge, lagern die größten Gold- und Silbervorkommen Europas. Allein in Europas größter Goldmine könnten 314 Tonnen des Edelmetalls gefördert werden. Bei Abrud (Kreis Alba) gibt es Reserven von etwa 900.000 Tonnen Kupfer, was etwa 60 Prozent der Reserven Rumäniens entspricht. Rumänien ist eines der bedeutendsten Förderländer für Erdöl und Erdgas in Europa. Die Firmensitze der beiden größten Erdgasfirmen befinden sich in Mediasch (Kreis Sibiu). In den Karpaten gibt es umfangreiche Salzlager. In Rumänien befindet sich mehr als ein Drittel aller Mineralwasserquellen in Europa und davon die Mehrzahl in der Region Zentrum/Südsiebenbürgen. Die Böden in den Tälern sind sehr fruchtbar. In den Karpaten gibt es europaweit die größte Population an Braunbären. Die Wälder Transilvaniens boten dem Vorbild für Bram Stokers „Dracula“ eine legendäre Heimat.

Der rumänische Markt ist mit knapp 20 Millionen Einwohnern und einer großen Inlandsnachfrage sehr attraktiv. Für Deutschland ist Rumänien der sechstgrößte Handelspartner. Rumäniens wirtschaftliche Dynamik ist eine der höchsten unter den EU-Mitgliedsstaaten.

Das kulturhistorische Erbe der Region gründet sich auf die architektonischen Traditionen und Bräuche der seit Jahrhunderten ansässigen Ethnien wie den Rumänen, den Siebenbürger Sachsen, den Szeklern und den Roma. Einige der Siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen gehören zum Weltkulturerbe und sind weithin sichtbare Anziehungspunkte für Touristen aus nah und fern.

Land Brandenburg

Fläche: 29.476 km2
Einwohner: 2.49 Millionen Einwohner (2016)
Einwohnerdichte: 83,8 Einwohner/km2
14 Landkreise, 4 kreisfreie Städte
Durchschnittliche Lebenserwartung: 80,7 Jahre
Angehörige der sorbischen Minderheit – 0,8% (2010)

Das Land Brandenburg liegt im Nordosten der Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Stadtstaat und der gleichzeitigen Bundeshauptstadt Berlin bildet Brandenburg einen im nationalen und europäischen Maßstab bedeutenden Metropol- und Ballungsraum, in dem rund 6 Millionen Einwohner leben. Die Landeshauptstadt und bevölkerungsreichste Stadt ist Potsdam.

Flächenmäßig überwiegen nährstoffarme Sandböden, die dem Land sein charakteristisches Gepräge geben. Mehr als ein Drittel der Fläche Brandenburgs nehmen Naturparks, Wälder, Seen und Wassergebiete ein. Brandenburg gilt als das gewässerreichste Bundesland Deutschlands. Es gibt über 3000 natürlich entstandene Seen. Zu den zahlreichen natürlichen Seengebieten Brandenburgs kommt ein vom Menschen geschaffenes hinzu: Das Lausitzer Seenland, das durch die Flutung nicht mehr genutzter Tagebaurestlöcher entsteht. Im Jahr 2025 wird es Europas größte künstliche Wasserlandschaft und Deutschlands viertgrößtes Seengebiet sein. Die 15 Großschutzgebiete in Brandenburg nehmen rund ein Drittel der Landesfläche ein.

Als Gründungsjahr der Mark Brandenburg gilt 1157, in dem sich der Askanier Albrecht der Bär das Gebiet aneignete und es zum Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches machte. Im Mittelalter geriet die Mark Brandenburg in chaotische Verhältnisse, und es entwickelte sich ein ausgeprägtes Raubrittertum. Von 1415 bis 1918 stand die Region unter der Herrschaft der Hohenzollern. Friedrich II. widmete sich in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit besonders dem Wiederaufbau und der Entwicklung der Mark Brandenburg. Allein in den Jahren 1770 bis 1786 wurden 412 neue Dörfer gegründet und 124.720 Kolonisten angesiedelt.

Von 1701 bis 1946 entwickelte sich die Mark Brandenburg zum Kernland Preußens. Die 1815 geschaffene Provinz Brandenburg bestand bis 1947. Aus ihr entwickelte sich das erste Land Brandenburg, das in der DDR auf verschiedene Bezirke aufgeteilt wurde. Als Land der Bundesrepublik Deutschland gründete sich Brandenburg 1990 wieder neu.

Brandenburgs Süden gilt als Rohstofflieferant. So befinden sich im Süden des Landes große Braunkohlelagerstätten und im Südosten wurden tiefgelegene Kupferlagerstätten gefunden. Zu den wesentlichen Wirtschaftszweigen in Brandenburg gehören u. a. die Landwirtschaft, die Energiewirtschaft, Industrien der Luft- und Raumfahrttechnik, der Tourismus sowie die Filmwirtschaft. Brandenburg ist eines der führenden Bundesländer beim ökologischen Landbau und ein bedeutsamer Standort für Windenergie. Wachstumsbranchen sind Informations- und Kommunikationstechnik, Medien und Kreativwirtschaft. Das 1911 gegründete Filmstudio Babelsberg in Potsdam ist das älteste Großfilmstudio der Welt und gleichzeitig das flächenmäßig größte Filmstudio in Europa. In der Region um die Landeshauptstadt Potsdam befindet sich ein Schwerpunkt für forschungsnahe Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in Bereichen wie Biotechnologie, Geo- und Astrophysik, Klimafolgenforschung und Softwaresystemtechnik.

Brandenburg – das sind auch mehr als 500 Schlösser und Herrenhäuser, rund 10.500 Baudenkmäler, 23.000 archäologische Fundplätze, zahlreiche idyllische Innenstädte und Dörfer, Marktplätze, Gassen und Kirchen. Die Schlösser, Gärten und Parkanlagen der so genannten „Potsdamer Kulturlandschaft“ wurden 1990 in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.

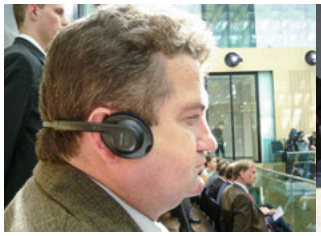
Die Entwicklung der Partnerschaft

Der Weg zum Europa der Regionen war lang und steinig. Wie selbstverständlich bewegen wir uns in diesem fast grenzenlosen Raum – und grenzenlos ist dabei wörtlich gemeint. Gegenwärtig jedoch gibt es ausreichend Anlass zur Sorge um den Erhalt dieser Errungenschaft des gemeinsamen Europas.

Trotzdem beschäftigen sich bei allen Problemen, mit denen das Konstrukt Europa – das lebende Projekt Europa und die Idee Europa - konfrontiert ist, Philosophen, Politiker, Vordenker weiter mit der Frage, wie ein wirklich geeintes Europa aussehen könnte. Um die äußere Gestalt der europäischen Einheit kümmern sich viele Fachleute in Brüssel. Gelebt aber wird Europa bei und durch jeden Einzelnen zu Hause, in den Regionen, Kreisen, Kommunen. Hier ist Europa häufig zwar präsent, aber selten wirklich erlebbar und greifbar. Für mehr konkrete Erlebbarkeit und Greifbarkeit für den Einzelnen bietet das Europa der Regionen einen guten Rahmen und Anknüpfungspunkte.

Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen dem Land Brandenburg und der Region Zentrum/ Südsiebenbürgen. Diese Zusammenarbeit wird in Brüssel als ein Modell betrachtet, wie die Menschen in ihrem Umfeld, über gemeinsame Aktivitäten und Projekte, zusammenfinden. So wie die Partnerschaft zwischen dem Land Brandenburg und der Region Zentrum/Südsiebenbürgen sollte regionale Zusammenarbeit funktionieren – befand Herr Ahner, Generaldirektor der Generaldirektion für Regionalpolitik der Europäischen Kommission a.D.

Diese Zusammenarbeit hat ihre eigene Geschichte, ist gewachsen und entwickelt sich weiter – Schritt für Schritt - aus Twinning-Projekten, aus Nachfolgeprojekten, aus bi- und multilateralen EU-Projekten, aus gegenseitigen Besuchen von Politikern, von Fachleuten, von Jugendlichen, von Touristen. Sie ist eine



stabile und belastbare Partnerschaft zwischen zwei Regionen, deren vergleichbare Ausgangssituation der Transformation in gemeinsamen Erfahrungen mündet. Eine Partnerschaft, die zur Lösung von Problemen beitrug und beiträgt, die europäische Dimensionen haben. Eine Partnerschaft, die ziemlich früh wichtige Themen in die europäische Diskussion einbrachte.

Der Beginn

Die Partnerschaft entwickelte sich aus einer Initiative der Europäischen Union heraus, den Aufbau und das Funktionieren der regionalen Strukturen und die Übernahme des „aquis communitaire“ – des „Allgemeinen Besitzstandes“ der Europäischen Union - in den künftigen Mitgliedsstaaten zu unterstützen. So wurden Experten aus den „alten“ Mitgliedsländern im Rahmen von Verwaltungspartnerschaften (Twinning) für die nationale und regionale Ebene entsandt.

Im Zuge der Vorbereitungen auf den Beitritt zur Europäischen Union wurden ab 1998 auch in Rumänien die notwendigen regionalen Strukturen geschaffen. Mit den 2002 für Twinning eingesetzten Geldern der Europäischen Kommission und später mit den Geldern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie wurde eine wirklich nachhaltige Entwicklung in den Beziehungen zwischen zwei Regionen in Europa befördert. Die Beziehungen basieren auf der Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Projektideen. Und je konkreter die Formulierung der Probleme gefasst werden konnte, desto erfolgreicher und nutzbringender waren die Resultate.

Schon mit Beginn der ersten Aktivitäten im Rahmen der Verwaltungspartnerschaft verständigten sich die Projektleiter darauf, dass diese Chance für eine regionale Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil ge-

nutzt werden sollte. Die erste gemeinsame Idee entstand aus der Aufgabe, Erfahrungen zur Entwicklung und zum Management von Projekten weiterzugeben. Die Partner entschieden sich, diese Aufgabe so praktisch wie möglich zu lösen: es wurde zunächst ein fiktives Projekt entwickelt und alle Unterlagen für eine fiktive Beantragung von Mitteln bei der Europäischen Union vorbereitet. Und ohne tatsächlich zu erwarten, dass ein erstes Projekt, ein erster Versuch, Mittel aus dem Europäischen Programm für interregionale Zusammenarbeit zu erlangen, erfolgreich sein könnte, wurde dieses Projekt zur Entwicklung regionaler Identitäten durch die Inwertsetzung touristischer Potentiale eingereicht – und es wurde bestätigt. Die erfolgreiche Umsetzung motivierte die Suche nach weiteren beidseitig interessierenden Projektideen.

Die etwa 60 Brandenburger und Berliner Experten, die im Rahmen der Verwaltungspartnerschaft tätig waren, haben etwas sehr Gutes begonnen: Sie haben von den eigenen Fehlern zu Hause berichtet, von den Folgen, die diese Fehler auslösten und von dem Geld, mit dem die Fehler beseitigt werden mussten. Das war nicht nur zu dem damaligen Zeitpunkt sehr unüblich. Stets wird bevorzugt über best practice geredet. Man ist natürlich stolz auf seine eigenen Ergebnisse. Das Gute soll Schule machen, „nachgemacht“ werden. Aber eigentlich geht es nicht ums Nachmachen. Es geht ums Lernen und ums Anpassen an die eigenen Bedingungen.

Viele Berater aus den alten Mitgliedstaaten hatten im Verlaufe der Erweiterung der EU in ihrer Beratungstätigkeit für die Kandidatenländer immer mehr Routine bekommen und begonnen, seelenlos Erfahrungen zu vermitteln. Die Adressaten hatten das deutliche Gefühl, überfahren zu werden, eine fremde Erfahrung aufgezwungen zu bekommen. Ähnlich wie in Ostdeutschland wurden die Menschen in der Region Zentrum/Südsiebenbürgen das Gefühl nicht los, jetzt kommt die EU und die Berater wissen alles besser, können alles besser. Viele Brandenburger sind bis heute deshalb gefragte Berater, weil sie bewusst dieses Gefühl nicht vermitteln wollten. Sie hatten ja eben das selber erfahren. Und sie erinnerten sich und ihre

Partner immer wieder daran, dass ein eigenes Selbstbewusstsein für jeden Mitgliedsstaat und jede Region in Europa sehr wichtig ist.

Ein anderer Charakterzug der Brandenburger Experten war, dass sie sich nicht mit Antworten wie: „Haben wir nicht“, oder „Haben wir noch nie gemacht“ oder „Das haben wir nie gebraucht, diese Zahlen gibt es nicht“ usw. zufrieden gegeben haben. Sie haben mit sehr großer Geduld und Hartnäckigkeit erwartet, dass sich auch die neuen Freunde nicht einfach zufrieden geben, sich anstrengen, sich selber Gedanken machen, wie man zu Zahlen oder zu Ergebnissen kommt. Die sich auch führen lassen, wenn der Führende kompetent und qualifiziert ist. Und auch die Weigerung: wir schreiben euch eure Dokumente nicht, aber wir zeigen euch, wie ihr das machen müsst, war wichtig. Sie halfen den Partnern, sich selbst zu entwickeln und zu profilieren. Heute machen die damals geschulten Spezialisten ihre Arbeit richtig gut! Und nicht selten gibt es guten Anlass für die ehemals Lehrenden nun auch von ihren „Schülern“ zu lernen.

Vertrauen und Verlässlichkeit

Ganz systematisch und Schritt für Schritt wurde so ein Vertrauen in die Experten, in die politische Unterstützung und in eine gegenseitige Verlässlichkeit aufgebaut. Es entstanden persönliche Bindungen und Freundschaften. Institutionen haben Vereinbarungen über ihre Zusammenarbeit abgeschlossen. Gemeinsame EU-Projekte boten die Zeit und die finanzielle Basis für die Ausweitung der Zusammenarbeit. Die Partner konnten sich langsam aufeinander einstellen. Auf dieser Basis hat sich zwischen Brandenburg und Zentrum/Südsiebenbürgen etwas – in und für Europa noch - sehr Besonderes entwickelt.

Je mehr aus der Beratung eine Zusammenarbeit wurde, desto häufiger wurde in Brandenburg die Frage

gestellt: Und was haben wir davon?

Zwei Beispiele:

Erstens: Die Brandenburger Landesregierung erkannte vor dem Hintergrund ihrer aktuellen Probleme den Wert einer fundierten Bevölkerungsprognose und die Notwendigkeit zu reagieren. Die Erkenntnis des demografischen Wandels „wanderte“ mit den Brandenburger Spezialisten in die Region Zentrum/Siebenbürgen. Hier waren – ein wenig zeitversetzt - die gleichen Tendenzen zu beobachten und zu prognostizieren. Und es war auch die gleiche Reaktion der Politiker zu beobachten: sich zunächst gegenüber unpopulären Erkenntnissen verhalten zu reagieren. Gemeinsam und intensiv haben sich Fachleute und Politiker in beiden Regionen mit dem Thema beschäftigt.

Sie haben auf der europäischen Ebene den Prozess der Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel und mit der Suche nach politischen Steuerungsmöglichkeiten mit angestoßen. Das Land Brandenburg gilt heute europaweit als kompetent in Fragen des demografischen Wandels. Es sind Arbeitsplätze durch EU-Projekte in beiden Regionen entstanden und für einige Vereine waren die Mittel existenzsichernd. Geradezu selbstverständlich ist der Demografiecheck für die Bewilligung von Fördermitteln, um keine öffentlichen Gelder in Projekte (insbesondere der Infrastruktur) zu investieren, die in absehbarer Zeit nicht mehr gebraucht werden.

Ein zweites Beispiel: Das Land Brandenburg hat mehrfach als Gesamtsieger den „Leitstern - Bundesländerpreis für erneuerbare Energien“ erhalten. Es gilt als führend in der Bundesrepublik, was diesen Bereich anbetrifft. Parallel mit den Erfahrungen, die das Land Brandenburg sammelte, haben Brandenburger Experten für dieses Thema auch in der Region Zentrum/Siebenbürgen geworben. Der Offenheit der ADR Centru und des Regionalen Entwicklungsrates ist zu danken, dass sich die Region sehr früh mit ihren Potentialen

beschäftigt hat. So konnten und können mit der Energiestrategie der Region Zentrum/Südsiebenbürgen auch Fehlentwicklungen vermieden oder begrenzt werden. Es wurde ein gemeinsames EU-Projekt im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU durchgeführt, mit dem aktiv dafür geworben wurde, dass dieses Thema auch europaweit eine größere Rolle spielte. In Brandenburg und der Region Zentrum/Südsiebenbürgen sind Diskussionen in den Forschungszentren für erneuerbare Energien befördert worden. Es entstanden Arbeitsplätze.

Die Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen, die gegenseitigen Besuche von Politikern und Experten, die vielfältigen Themen der Zusammenarbeit, die Zahl der gemeinsamen multi- und bilateralen Projekte, die Unternehmerreisen und Wirtschaftsdelegationen, Schulpartnerschaften und die Vorstellung der jeweiligen Region decken vielfältige Themen ab und beruhen auf gemeinsamer Projektarbeit und gegenseitigem Nutzen.

Gemeinsam in Brüssel

Ein wesentlicher Meilenstein in der gemeinsamen Arbeit war die erste Repräsentanz einer rumänischen Entwicklungsregion in Brüssel. Die ADR Centru entsandte für 18 Monate einen Vertreter, dem in den Räumlichkeiten der Landesvertretung Brandenburg in Brüssel ein Büro zur Verfügung gestellt wurde. Das Land Brandenburg wollte mit diesem Angebot die Region Zentrum/Siebenbürgen dahingehend unterstützen, dass Vertreter aus der Region die Chancen in Brüssel für die Region selbst erfahren, eigenständig recherchieren, die weitgefächerten Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit rasch zu nutzen verstehen. Das hatte eine positive Signalwirkung nicht nur für die Entwicklungsregionen in Rumänien. Es war

eine einzigartige Gelegenheit für die Region Zentrum/Siebenbürgen, sich in Brüssel zu etablieren. Die in dieser Zeit initiierten regionalen Partnerschaften sind bis heute Grundlage für die Beteiligung in internationalen Projekten und wesentlicher Bestandteil der internationalen Beziehungen der Region Zentrum/ Siebenbürgen.

Die Erfahrungen des Landes Brandenburg in der europäischen Zusammenarbeit wurden von der Region Zentrum/Siebenbürgen dankbar angenommen. Heute arbeiten die Region Zentrum/Siebenbürgen und Brandenburg im Ausschuss der Regionen und anderen europäischen Institutionen zusammen. Sie stimmen sich bei der Diskussion um die Ausrichtung der Strukturfonds ab und sie unterstützen einander, wenn es um die Belange der Städte und Gemeinden geht. Das hat wesentliche Rückwirkungen auf die Nutzung der europäischen Finanzierungsmittel in den beiden Regionen und der damit verbundenen Landes- und Regionalplanung. Die Vertreter im Ausschuss der Regionen, die aus der Region Zentrum/Siebenbürgen und anderen Teilen Rumäniens kamen, haben das Regionalbüro schnell zu schätzen gewusst. Die Zusammenarbeit, die sich unter dem Dach der Brandenburger Landesvertretung entwickelte, die gemeinsamen Aktivitäten, die Möglichkeit der gegenseitigen politischen Unterstützung und der gegenseitigen Hilfe bei der Wahrnahme der Interessen gegenüber Brüsseler Institutionen dauern an und gemeinsame regionale Initiativen haben eine immense Ausstrahlung erreicht.

Wünsche für die Zukunft

Eine projektgestützte Zusammenarbeit zwischen einem deutschen Bundesland und einer Region, die sich freiwillig aus dem Zusammenschluss von Kreisen gebildet hat, kann gut funktionieren. Eine verwaltungs-

technische oder eine Zusammenarbeit von unterschiedlichen In-stitutionen ist hingegen nicht immer ohne Komplikationen. Vielfach sind Anregungen oder Initiativen an Grenzen gestoßen, weil die administrative Zuordnung von Entscheidungsträgern Komplikationen aufwarf. Das Problem stellte sich mitunter auch auf der politischen Ebene im Land Brandenburg. Zuweilen gestaltete es sich schwierig, die gleiche Ebene und entsprechende Ansprechpartner zu finden.

Ohne eine ständige Vermittlung und Unterstützung der Kommunikation wäre die Mehrzahl der Projekte höchstwahrscheinlich nicht zustande gekommen. Die Brandenburger wünschten sich für die Zukunft eine starke, administrativ fest verankerte Partnerregion mit stabilen Ansprechpartnern, mit mehr Kompetenzen einer Steuerung der regionalen Entwicklung, einer wirklich exekutiven Rolle, mit verbindlichen Planungsdokumenten, mit Mitteln für ein eigenes Budget zum Ausgleich von territorialen Disparitäten, für eine effiziente Wirtschaftsförderung und für eine stärkere Profilierung der regionalen Strukturen.

Europa ist für viele zu weit weg und in einzelnen Staaten wird deutlich fordernder ein Anspruch auf die nationalen Interessen formuliert. Eine stärkere Fokussierung der Europäischen Union auf die Regionen, Städte und Kommunen, scheint dringend geboten. Damit steht das gemeinsame Europa von heute vor immensen Herausforderungen. Mit der Osterweiterung haben sich nicht nur die Grenzen der Europäischen Union verschoben. Die eingetretenen Veränderungen haben sich im Vergleich zur Süderweiterung als drastischer erwiesen. Alte Konflikte haben neue Dimensionen bekommen und neue sind hinzugekommen.

Um so wichtiger ist es, unser Europa der Regionen zu stärken; um so erstrebenswerter ist die Verringerung der Unterschiede in den Rahmenbedingungen für die regionale Entwicklung, um so bedeutsamer ist ein effizienter Einsatz der europäischen Mittel für die territoriale Kohäsion.

Es braucht die Unterstützung für:

1. **Ein** Europa, das von unten zusammenwächst;
2. **Ein** Europa der Regionen, das erlebbar – anfassbar – ist;
3. **Regionale Partnerschaften**, die zum gemeinsamen Nutzen gedeihen und auf gegenseitigem Respekt beruhen;
4. **Eine** Politik für Regionen, die den Regionen auch den erforderlichen Spielraum gibt.

Brandenburg und die Region Zentrum/Siebenbürgen gehen seit über 10 Jahren ein Stück des Weges gemeinsam – einen Weg, den wir Transformationsprozess nennen. In der Region Zentrum/Siebenbürgen sagt man, wir haben einen Freund gefunden. Was als Know-how Transfer begonnen hat, ist heute längst eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und zum gegenseitigen Vorteil. Diese Zusammenarbeit ist ein sehr lebendiges Beispiel für das Europa der Regionen. Diese Form der Zusammenarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung, liegt doch die Zukunft des Kontinents in den Händen der Menschen, vor allem der jungen Menschen. Und sie möchten mit ihrer Neugier, ihrer Wissbegierde, ihrer Offenheit, Abenteuerlust und Toleranz die Freiheit dieses Europas nicht mehr missen.

Meilensteine der Partnerschaft

- Twinning und Twinning Light Projekte - 2002-2003, 2004-2006 und 2007-2008;
- Projekte zur Unterstützung der Region Zentrum/Südsiebenbürgen durch das Bundesministerium für

Wirtschaft und Technologie - 2008-2012;

- Besuche des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg in der Region Zentrum/Südsiebenbürgen, der Präsidenten der Landkreise der Region Zentrum/Südsiebenbürgen in Brandenburg, von Staatssekretären und Ministern des Landes Brandenburg in der rumänischen Region, Besuche von Bürgermeistern und Direktoren staatlicher und regionaler Institutionen – Treffen auf unterschiedlichen politischen und Verwaltungsebenen - 2002, 2003, 2005, 2007, 2010;
- Besuch des Staatssekretärs und Bevollmächtigten des Landes Brandenburg beim Bund und für Europaangelegenheiten Anfang 2009, Einsetzung der Partnerschaftsbeauftragten in Zentrum/Südsiebenbürgen und Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit;
- Besuch der Mitglieder des Ausschusses für Europa und Entwicklungspolitik des Parlaments des Landes Brandenburg in der Region Zentrum/Siebenbürgen – 2013;
- Besuch der Staatssekretärin im Ministerium der Justiz, für Europaangelegenheiten und Verbraucherschutz und Unterzeichnung einer Erklärung über Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit – 2017;
- Delegation des Landtages Brandenburg in Zentrum/Südsiebenbürgen unter Leitung der Landtagspräsidentin – 2018;
- Repräsentanz der Region Zentrum/Südsiebenbürgen in den Räumlichkeiten der Landesvertretung Brandenburg in Brüssel – ab 2008;
- Präsentationen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen in der Region Berlin-Brandenburg zu unterschiedlichen Anlässen – Internationale Tourismusbörse Berlin, Grüne Woche u.a.;

- Teilnahme von Delegationen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen an den Brandenburg-Tagen - 2010, 2012, 2014, 2016, 2018;
- Brandenburger Wirtschaftstage in der Region Centru - 2010, 2011 sowie ostdeutsche Wirtschaftsdelegationsreisen 2015, 2016;
- Aktivitäten im Rahmen von EU-finanzierten Projekten – IDEQUA (Regionale Identität und Tourismus), RenERG-EuReg (Erneuerbare Energien und Regionalplanung), DART (Demografische Entwicklung und politische Steuerungsinstrumente), „Stärkung der institutionellen Kapazität des regionalen Bildungskonsortiums der Region Centru“, 6 Projekte zur berufliche Erstausbildung und Erwachsenenqualifizierung;
- Internationale Konferenzen zu Herausforderungen an die Regionalentwicklung 2020, Demografischer Wandel und Anforderungen an die berufliche Ausbildung, Stadtentwicklung und Mobilität, zur Entwicklung der Sozialwirtschaft, Herausforderungen an regionale Partnerschaften;
- Wanderausstellung: Brandenburg und Siebenbürgen: Zwei Regionen im zusammenwachsenden Europa im Geiste der Toleranz – 2014-2018;
- Theaterwerkstätten zwischen Schülern beider Regionen mit öffentlichen Aufführungen – 2013, 2014, 2016, 2018;
- Serie von Multimediaprojekten in Brandenburger Schulen und Vereinen über Südsiebenbürgen als Heimat der Schüler dieser Partnerregion: Schüler für Schüler – Geschichten mit Biss – 2015, 2016, 2017, 2018;

- Unterzeichnung einer ersten Partnerschaft zwischen Schulen aus den Regionen Zentrum/Südsiebenbürgen und Brandenburg – 2017.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

In der Zusammenarbeit der Regionen Brandenburg und Zentrum/Südsiebenbürgen, unterstützt in den ersten Jahren vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, sind folgende Ergebnisse erreicht worden:

- Entwicklung und Stärkung der Beziehungen auf der Ebene der Politik und der Verwaltung der Region Zentrum/Südsiebenbürgen zu Regionen in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere zum Land Brandenburg;
- Stärkung der institutionellen Kapazität der Agentur für Regionalentwicklung Zentrum/Siebenbürgen (ADR Centru), Vorbereitung der regionalen Strukturen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen, um Planungsdokumente zu erarbeiten (Regionaler Entwicklungsplan) sowie die Vorbereitung des regionalen institutionellen Rahmens für die Umsetzung des Regionalen Operationellen Programms (Gründung des Regionalen Begleitausschusses sowie Schulungen des Personals der Zwischengeschalteten Stelle der ADR Centru für die Umsetzung der Strukturfonds);
- Transfer von guten Erfahrungen und Know-how in Bereichen wie Regionalplanung und –entwicklung, Demografie, Nutzung erneuerbarer Energiequellen, Entwicklung der Städte mit historischen Stadtkernen, berufliche Ausbildung, regionale Wirtschaftsförderung, Bildung und Management von Clustern;
- Unterstützung der Eröffnung einer regionale Vertretung der Region Zentrum/Südsiebenbürgen in Brüssel;
- Initiierung und Förderung von wirtschaftlichen Partnerschaften zwischen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen; langjährige Zusammenarbeit für die Förderung der Wirtschaftskooperation im Enterprise Europe Network;

- Ernennung eines Partnerschaftsbeauftragten von Seite des Landes Brandenburg in der Region Zentrum/Südsiebenbürgen im November 2008, um die Beziehungen zwischen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen und dem Land Brandenburg weiter zu befördern.

In folgenden Bereichen der Partnerschaft zwischen der Region Zentrum/Südsiebenbürgen und dem Land Brandenburg werden gemeinsame Aktivitäten fortgesetzt oder neu begonnen:

- Regionalentwicklung und gemeinsame Erarbeitung multilateraler Projekte (kommunale und regionale Zusammenarbeit, regionaler Klimaschutz, ländliche Entwicklung, Stadtentwicklung);
- Berufliche Erstausbildung und Erwachsenenqualifizierung;
- Forschungskooperation und Zusammenarbeit von Hochschulen;
- Zusammenarbeit in der Sozialwirtschaft, im Bereich der erneuerbaren Energien, in der Umweltwirtschaft (Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zwischen Vereinen und Trägern aus Brandenburg mit Einrichtungen in der Region Zentrum/Siebenbürgen);
- Zusammenarbeit von Schulen, Schulpartnerschaften und gemeinsame Beantragung von EU-finanzierten Projekten, Unterstützungsaktionen wie beispielsweise die Bereitstellung von in Brandenburg ausgesonderten Lehrmaterial für deutschsprachige Schulen;
- Kulturelle Zusammenarbeit (Theaterwerkstätten, Zusammenarbeit von Musikvereinen und -schulen bzw. Orchestern).

Lessons Learnt

Die Partnerschaftsbeauftragte hat sich im Zuge der Entwicklung der regionalen Zusammenarbeit stets als Ansprechpartner, als Vermittler verstanden. Sie sucht und findet die zu einander passenden Beteiligten, achtet darauf, dass ein ausreichendes Interesse, eine gut begründete Idee als Basis und ein wirklicher Wille bei den künftigen Partnern zur Zusammenarbeit vorhanden ist. Dieser Wille schließt ein, Ergebnisse und Fortschritte in einzelnen Bereichen für die Menschen in beiden (!) Regionen (nicht für einzelne Interessengruppen wie Parteien und Organisationen) zu erreichen.

Voraussetzung ist eine feste Etablierung in den beiden Regionen durch die Verantwortlichen der Partnerschaft, die genaue Kenntnis der Probleme und Themen sowie der aktuellen und künftigen Herausforderungen. Nur so kann die jeweils zu erreichende Zielgruppe definiert werden und die Suche nach passenden Partnern und verantwortlichen Personen, die ergebnisorientiert und effizient arbeiten, erfolgreich sein.

Bewusst wird durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit das Verständnis für die Mentalität, Kultur und Identität des jeweiligen Partners befördert – Zusammenarbeit fordert und fördert kulturelle Akzeptanz und menschliche Toleranz.

In Vorbereitung von gegenseitigen Besuchen, werden die Ziele, Probleme, Schwierigkeiten und Grenzen für die gewünschten Resultate bei beiden Partnern kommuniziert. Dabei hat die Partnerschaftsbeauftragte stets versucht, die Themen und Aufgaben im Vorfeld so aufzubereiten, dass möglichst wenig Aufwand und ein großer Effekt bei der Adaption der Ergebnisse und Erfahrungen entstehen. Pragmatismus und Konkretheit der Aufgabenstellung und der Themen der Zusammenarbeit sowie Geduld und Hartnäckigkeit im Sinne: geht nicht, gibt es nicht... haben sich als Erfolgsgaranten erwiesen. Maßstab des Erfolgs waren

nie ausschließlich quantitative Indikatoren, sondern stets der Wert der Erfahrungen, deren Nützlichkeit und Praktikabilität.

Eine weitere, unabdingbare Voraussetzung war und ist die Sicherung der technischen und sachlichen Verständlichkeit von Begriffen, die exakt übersetzt bzw. beschrieben werden müssen. Bei bi-und multilateraler Zusammenarbeit oder entsprechenden Projekten schränkt die Begrenzung auf die englische Sprache die Konkretheit, Verständlichkeit und die Ergebnisbreite der Projekte deutlich ein. Es ist nach wie vor davon auszugehen, dass Spezialisten, die in ihrem Fachgebiet ausgezeichnete Leistungen erbringen, nicht immer auch perfekt die englische Sprache beherrschen. So sollten die finanziellen Spielräume für Übersetzerleistungen bei bi- und multinationalen Projekten deutlich erweitert werden, unabhängig davon ob diese Projekte auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene realisiert werden.

Zwischen dem Land Brandenburg und der Region Zentrum/Südsiebenbürgen hat sich eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe entwickelt, gekennzeichnet von Verantwortung, Vertrauen und Verlässlichkeit - die drei „V's" einer erfolgreichen partnerschaftlichen Zusammenarbeit von europäischer Dimension.

Ausblick

Nach 10 Jahren kann man durchaus von stabilen partnerschaftlichen Beziehungen sprechen. Damit wachsen Möglichkeiten aber auch Erwartungen.

Beide Seiten haben im Juni 2017 Schwerpunkte für die weitere Entwicklung ausgehandelt und vereinbart:

- **Berufliche Ausbildung**
  mit dem Ziel der Fachkräftegewinnung für Brandenburg und der Qualifizierung der rumänische Berufsschulen nach dem deutschen dualen System, insbesondere im Bereich der berufspraktischen Ausbildung;
- **Jugendarbeit/ Jugendbegegnungen**
  Fortsetzung der Theaterworkshops „Theater verbindet“ und deren mögliche Ausweitung auf andere teilnehmende Schulen;
- **Förderung der Zusammenarbeit im zivilgesellschaftlichen Bereich**
  Zusammenführung von Vereinen, die sich im Umweltbereich und in der Umweltbildung engagieren, sowie Erfahrungsaustausche zu Fragen der Sozialwirtschaft.
  Gegenseitige Unterstützung bei der Umsetzung der Grundsätze gemäß des Rahmenübereinkommens zum Schutze nationaler Minderheiten des Europarates;
- **Schul- und Städtepartnerschaften**
  Zusammenführung von Schulen und Städten, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf der Basis gemeinsamer Projekte anstreben;

- **Intelligente Förderpolitik**
  Zusammenarbeit und Beantragung von EU-Finanzierung für Projekte zu weiteren gemeinsam interessierenden Themen im Rahmen von EU-Programmen zur Förderung der Zusammenarbeit europäischer Regionen;
- **Erneuerbare Energien**
  Unterstützung bei der Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder sonstigen Einrichtungen, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien.

In diesbezüglichen internationalen Projekten diskutieren wir aktiv die Fragen der weiteren Entwicklung der dualen Berufsausbildung. Wie gewinnt man dafür junge Leute, wie sichert man die Qualität der Ausbildung, wie wird lebenslanges Lernen gelebt?

Dass „Theater verbindet“, haben die spielenden Jugendlichen auf den „Bretter, die die Welt bedeuten“ (Friedrich Schiller in dem Gedicht „An die Freunde“), gezeigt. Wir schreiben an dem nächsten Stück und suchen wieder Partner. Das gilt auch für weitere Schulpartnerschaften. Und deutschsprechende rumänische Schüler werden sicher die Europawoche in Brandenburg mit ihren Vorträgen weiter bereichern.

Wir freuen uns, dass wir mit der Friedenssinfonie, getragen vom Orchester „grenzenlos“ aus Luckau, ein internationales Projekt begleiten dürfen, das auf sehr emotionale Weise Grenzen überwindet.

Projekte im sozialen und im Umweltbereich sollen künftig mehr Raum einnehmen. Die hier vor uns stehenden Fragen, die nicht nur die beiden Regionen bewegen, sind wirkliche Herausforderungen. In einer digitalen Welt gilt es, gerade junge Leute die Natur bewusst erleben zu lassen. Wie wäre es, wenn wir im rumänischen Erzgebirge, dem Apuseni, eine Ökostation errichten, wo Schüler, Jugendliche und Touristen

die Natur im wahrsten Sinne des Wortes begreifen könnten?

Migration, Integration, soziale Fragen sind weitere Herausforderungen. Partner haben sich gefunden, erste Projektideen sind ausgetauscht.

Wir setzen die Suche nach Schulbüchern für deutschsprachige Schulen in Rumänien fort. Lehrplanänderungen lassen Brandenburgische Schulen Schulbücher aussortieren. Deswegen suchen wir Kontakte in alle Schulen, um Lehrbüchern den Weg ins Altpapier zu ersparen.

Was zunächst diplomatisch trocken klingt wird eine spannende Reise mit vielen schönen Projekten. Europa soll und muss für uns immer konkreter erlebbar sein. Deswegen haben die „Europe direct Informationszentren“ der Stadt Brandenburg/an der Havel und der ADR Centru eine Arbeitsvereinbarung unterzeichnet.

Projekte brauchen tätige Menschen und auch Geld. Deswegen setzen wir uns mit Förderprogrammen und der Förderpolitik auseinander: Öffentliche Finanzierungen gilt es zu erschließen und zu nutzen.

Für alle Vorhaben brauchen wir Partner und Förderer. Wir wissen um Abgeordnete des Brandenburger Landtages, die an unserer Seite stehen. Wir berichten dem zuständigen Ausschuss für Europaangelegenheiten, Entwicklungspolitik und Verbraucherschutz über unsere Arbeit. Unser Auftraggeber in Brandenburg hilft uns bei der Umsetzung der Projekte. Mit der ADR Centru und dem Regionalen Entwicklungsrat Zentrum haben wir ideenreiche Partner. Und immer wieder finden wir engagierte Freunde in den Netzwerken in Brandenburg und der Region Zentrum/Südsiebenbürgen, Netzwerke die sich erfreulich erweitern.

Bleibt die Frage, können wir auch Sie erreichen. Haben Sie Lust mitzuwirken? Dann nehmen Sie Kontakt auf!

Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen

ManCom GmbH
Lindstedter Straße 18 b
14469 Potsdam

Klaus-Peter Krüger
Tel.: 0331 50 51 327; 0040 258 847 299
Fax.: 0331 231 86 687
Mobil: 0172 30 60 505; 0040 787 817 889
Mail: klaus-peter-krueger@mancomgroup.com

Dr. Birgit Schliewenz
Strada Principală 121
RO-517286 Benic / com. Galda de Jos, Jud. Alba
Tel.: 0040 258 847 299
Mobil: 00 40 740 948 879; 0049 172 31 68 406
Mail: birgit.schliewenz@mancomgroup.com

http://partnerregion-centru-rumaenien.eu/

Die Ausstellung

Tafel 1 Begegnungen – die Ausstellung

Tafel 2 Faktencheck

Tafel 3 Denkmale

Tafel 4 Historische Persönlichkeiten

Tafel 5 Mensch und Natur

Tafel 6 Reiseländer

Tafel 7 Theater verbindet

Tafel 8 Geschichten mit Biss

Tafel 9 Soziales Engagement

Tafel 10 Wirtschaft

Tafel 11 Gemeinsame Projekte

Tafel 12 Begegnungen

Die Ausstellung wurde als mobile Wanderausstellung konzipiert und umgesetzt.

Sie können diese Ausstellung ggf. auch ausgewählte Tafeln nutzen. Ansprechpartner dafür ist die Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen. Sie können sich auch an das Brandenburger Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Referat IV.2 - Außenbeziehungen, Internationalisierung, wenden (https://mdjev.brandenburg.de/).

Gerne unterstützen wir Sie auch bei Veranstaltungen durch entsprechende Gesprächspartner oder Vortragende.

Impressum Ausstellungstafeln

Die Ausstellung aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen Rumänien wurde gefördert durch das Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz.

Konzeption und Texte: Dr. Birgit Schliewenz, Klaus-Peter Krüger, Dr. Harald Roth

Die Ausstellung entstand in Fortsetzung und unter Verwendung von Motiven der Ausstellung „Zwei Regionen im zusammenwachsenden Europa: BRANDENBURG UND SIEBENBÜRGEN. Versuch einer Annäherung durch Toleranz“ - Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit der Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Region Zentrum/Südsiebenbürgen in Rumänien aus dem Jahre 2014 (Tafel 2 – 6).

Grafik Design: Siegfried Lachmann; Druck: Druck und Display GmbH

Nichtgenannte Fotos, Reproduktionen und Dokumente sind freie Lizenzen ohne Angaben der Autoren.

Fotos Tafel 1, 8, 10, 11, 12: ManCom GmbH

Fotos Tafel 2: ManCom GmbH; Verwaltungskarte Brandenburg I Deutschland - Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main

Fotos Tafel 3: Tartlau - Marion Schneider & Christoph Aistleitner; Stadtschloss - Walter Wawra; Großau - Rumänisches Touristenamt; Kirche Mühlbach - ManCom GmbH; Glienicker Brücke - TMB Fotoarchiv/Bernd Kroeger; Flatow-Turm - TMB-Fotoarchiv/ Roland Handrick

Fotos Tafel 4: Reiterstandbild - Beek100

Fotos Tafel 5: Bär, Bison und Gebirgssee - Rumänisches Touristenamt Berlin; Wolfspaar-Gunnar Ries; Kraniche - Dr. Rainer Zelinski; Sumpfcalla - Dr. Thilo Geisel

Fotos Tafel 6: Rosenau - Rumänisches Touristenamt Berlin; Stundenturm Schäßburg - Walter Wawra; Fest - Dieter Hainbach; Schloß Rheinsberg - TMB-Fotoarchiv/Yorck Maecke; Biosphärenreservat - TMB-Fotoarchiv/Gerhard Hoffmann; Schloss Sanssouci - TMB-Fotoarchiv/Joachim Boldt

Fotos Tafel 7: ManCom GmbH; Händedruck „Friedrich II“ und „Dracula“ - Christian Bark

Fotos Tafel 9: Casa Onisim

Norge
Sverige
Suomi
Eesti
Latvija
Lietuva
Danmark
Россия
Беларусь
Brandenburg
Polska
Deutschland
Česko
Україна
Slovensko
Moldova
Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra
Liechtenstein
Österreich
Magyarország
Centru
Slovenija
Hrvatska
România
Bosna i
Hercegovina
Босна и
Херцеговина
Србија
Monaco
Italia
Црна Гора
България
Shqipëria
Македонија